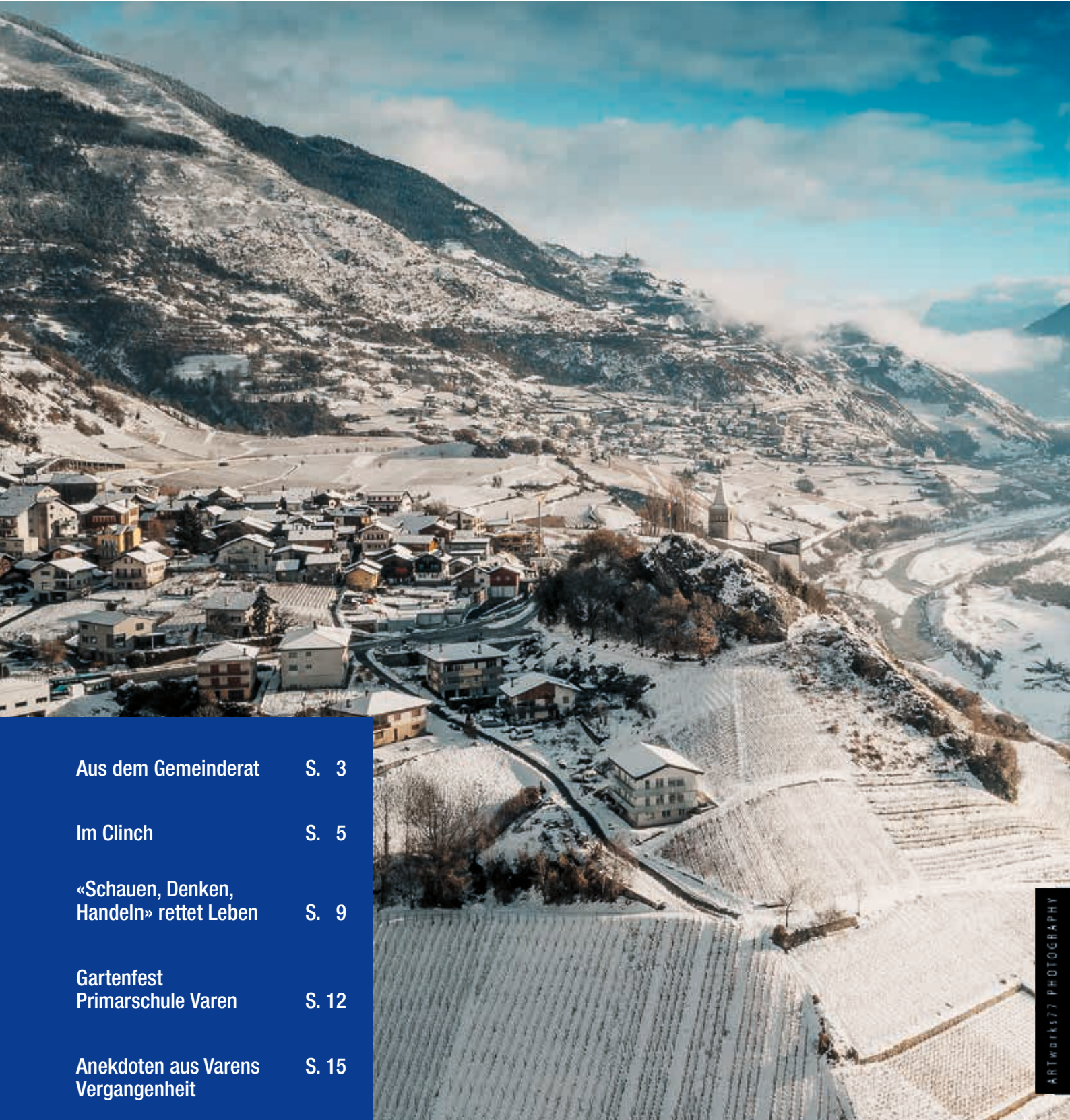


VARNER



PANORAMA



Aus dem Gemeinderat	S. 3
Im Clinch	S. 5
«Schauen, Denken, Handeln» rettet Leben	S. 9
Gartenfest Primarschule Varen	S. 12
Anekdoten aus Varens Vergangenheit	S. 15

EDITORIAL

Liebe Leser*innen

Heute halten Sie die 100. Ausgabe des «Varner Panorama» in Ihren Händen. 100 – eine stolze Zahl. Das Redaktionsteam nimmt dies zum Anlass um zurückzuschauen auf die Nr. 1 vom 28. März 1997.

Dem Redaktionsteam von damals gehörten Gilbert Loretan, Roger Schnyder, Julia Plaschy, Theo Varonier und Martin Varonier an. Für die Fotos stand ihnen Yvan Plaschy zur Seite. Nebst dem Namen für das Informationsblatt der Gemeinde mussten sie sich auch für das Layout und den zukünftigen Inhalt entscheiden. Das Layout (Erscheinungsbild) hat sich in den letzten Jahren mit der Drucktechnologie und den Logoänderungen mitverändert. Name und Inhaltsgrundsätze sind geblieben. So war im Editorial der Nr. 1 festgehalten: «In Zukunft wird das «Varner Panorama» viermal jährlich herausgegeben um über aktuelle Geschehnisse in unserer Gemeinde zu informieren. Nebst den offiziellen Informationen werden aber auch Zuschriften von Vereinen und anderen Institutionen unseres Dorfes in dieser Informationsschrift veröffentlicht.» Diesen

Leitgrundsätzen sind die verschiedenen Mitglieder des Redaktionsteams über die Jahre stets treu geblieben.

Bereits in der ersten Ausgabe gab es das Interview «Im Clinch». Damals stellten Primarschüler die Fragen. Die Fragesteller von damals werden in der 100. Ausgabe zu den Befragten von heute. Zum besonderen Anlass interviewt von aktuellen Primarschülern.

Verschiedene Vereine berichteten in der 1. Ausgabe aus ihrem Vereinsleben: der Jugendverein über das Skiweekend auf Torrent mit Plauschskirennen, der Theaterverein über seine Wiederauflebung und die 1. Generalversammlung nach rund 30 Jahren, die Musikgesellschaft über das Musiklager in Bodmen, der Kirchenchor über ein gemeinsames Singen mit dem Jugendverein, der Tennis-Club über seine GV und ein geplantes Doppeltturnier, der Mütterverein über seine vielfältige Vereinstätigkeit und der Fussballclub über das Juniorenlager auf der Gemmi. Erinnern Sie sich noch? Viele von Ihnen waren doch bestimmt irgendwo dabei!

In der 1. Ausgabe gab es auch Publikationen, die im Verlaufe der Zeit aufgegeben wurden: Gesundheitstipps von Madeleine Ducommun-Capponi, Inserate und ein Rätsel. Und das Redaktionsteam von heute hat keinen Fotografen mehr: Im Zeitalter der Handys mit tollen Kameras ist es viel unkomplizierter geworden Fotos für die Artikel zu schiessen. Kein Warten auf entwickelte Fotos mehr. Im Gegensatz zu den Anfängen muss das Sekretariat auch keine von Hand geschriebenen Artikel mehr abtippen, alles geht heute per E-Mail ein und kann von der Druckerei direkt weiterverarbeitet werden.

So wünsche ich Ihnen gute Lektüre der Ausgabe Nr. 100 und im Namen der gesamten Redaktion einen guten Start ins Jahr 2022, viel Glück, Gesundheit und Wohlergehen.

Julia Bayard-Plaschy

AUS DEM GEMEINDERAT

14. September 2021

Lukas Allenbach von Hunziker-Betatech zeigt die heute bestehenden Probleme der ARA auf und stellt die Variantenstudien vor: Erneuerung der bestehenden Anlage oder Anschluss an die ARA Radet. Fazit: die Kosten für die ARA werden zukünftig höher sein. Beide Varianten sind technisch machbar. Um die Kosten genauer berechnen zu können wird die Gemeinde bei der ARA Radet die Anschlussbedingungen anfragen.

Die Strassenbezeichnungen wurden an der Sitzung vom 7. September 2021 festgelegt.

Die kant. Dienststelle für Vermessung gab inzwischen eine positive Vormeinung für die Strassenbezeichnungen ab. Mit Geometer Laurent Elzingre wurden die Bezeichnungen besprochen, sein Büro nimmt nun die Nummerierung aller Gebäude in Angriff.

Der Gemeinderat wird informiert, dass die von Ambrosia betroffenen Parzellen nochmals gemäht und gemulcht wurden. Über 10 000 Pflanzen wurden bekämpft. Ab jetzt sind die Parzellenbesitzer selbst für die Vernichtung verantwortlich.

Unwetterschäden Gulantschi: die Arbeiten am Wanderweg und Wasserwasserleitung wurden begonnen.

Die Analyse von Alpenluft stellte fest, dass eine Zusammenlegung der Werkhöfe von Salgesch und Varen Sinn machen würde. Man könnte den Werkhof auslagern und ähnlich dem Forstbetrieb organisieren. Der Abschlussbericht der Analyse wird am 12. Oktober vorgestellt. Die Gemeinde Varen ist bereit Synergien zu nutzen und wartet gespannt auf die Präsentation.

AUS DEM GEMEINDERAT

28. September 2021

Es fanden 2 Sitzungen der Personalkommission statt, um die Stelle zu definieren. Es wurde entschieden eine 100%-Stelle als Fachmann/-frau Betriebsunterhalt auszuscheiden.

Die Offerte von Geoplan AG für die Erstellung der Notfall- und Interventionsplanung Hochwasser ist eingetroffen und beläuft sich auf Fr. 5 444.55 inkl. MwSt. Das Projekt wird vom Kanton mit 95 % subventioniert. Der Gemeinderat beschliesst, die Arbeiten gemäss Offerte zu vergeben.

Corona an der Schule: Viele der Kinder befinden sich in Quarantäne oder gar Isolation. Es werden regelmässige Tests durchgeführt. Teilweise weigern sich jedoch Eltern, die Kinder testen zu lassen oder die Quarantäne einzuhalten.

Der Auftrag für die Erneuerung der Hängebrücke über die Dala wird an die Firma OPAL erteilt.

12. Oktober 2021

Der Gemeinderat genehmigt den Antrag die Schulsozialarbeit ab nächstem Jahr definitiv einzuführen und das Pensum um 20% zu erhöhen. Der Erhöhung des Pensums soll mehr Präsenzzeit der Schulsozialarbeiter an den Schulen ermöglichen.

Der Gemeinderat hat den Geschäftsbericht von My Leukerbad zur Kenntnisnahme erhalten, er hat keine Fragen. Urs Zurbriggen wird an der nächsten Urversammlung teilnehmen und die Verwendung der Taxen aufzeigen und Fragen beantworten.

Der Kanton beteiligt sich mit 50% an den Kosten Unwetterschäden Gulantschibach (Aufwand für die Ausbaggerung). Die Kostenteilung zwischen Varen und Salgesch wird vorgeschlagen laut Angrenzung Gemeindegebiet 1/3 Salgesch, 2/3 Varen.

Heute fand die Vorstellung der Ist-Analyse Werkhof und Entsorgung durch die Firma Alpenluft statt. Die Kehrrichtentsorgung ist im Vergleich in Varen sehr teuer, weil die Molok mit Wiegesystem viel kosten. Werkhofverbund: Verbund Tal und Verbund Berg, Ad interim wird Pascal Wenger im November–Dezember in Salgesch nach Weggang des dortigen Leiters bereits Einblick nehmen, die Verrechnung des Aufwands erfolgt laut DalaKoop-Tarifen. Weiter ist der Aufbau einer Werkhof-Kooperation Salgesch–Varen auf 3 Jahre geplant mit Beginn ab Januar 2022. Die Kooperation Werkhofverbund Tal wird vom System Alpenluft vorbereitet und der Urversammlung unterbreitet, die Umsetzung wird nur erfolgen, wenn die Urversammlung zustimmt. Für den Gemeinderat ist allerdings noch einiges unklar und man wartet gespannt auf die Kooperationsunterlagen.

Die KESB-Standorte wurden vom Staatsrat definiert. Der Standort Leuk bleibt.

Die Skitage 2022 wurden an der Schulkommissionssitzung diskutiert. Vom Kanton werden die Skitage neu subventioniert, wenn 3 Halbtage durchgeführt werden. Die Transportkosten belaufen sich dafür auf Fr. 1 350.–. Die Skimaterialmiete konnte auf für Fr. 50.– für 3 Halbtage bei AZ-Sport Sierre ausgehandelt werden. Diese Mietkosten übernimmt die Gemeinde.

Die Baubewilligung für die Sanierung Gemeindehaus steht noch aus. Daher wird der Baubeginn auf März/April 2022 verschoben um eine Planungssicherheit zu haben.

26. Oktober 2021

Der Gemeinderat fasst den Grundsatzentscheid bis zum Vorliegen des Forststrassenreglements keine Ausnahmegewilligungen zu erteilen.

Der Gemeinderat beschliesst eine offizielle Anfrage für die Abklärung eines Anschlusses an den Zweckverband ARA Radet zu stellen.

Das Budget 2022 wird vorbesprochen.

Die Urversammlung wird für die Ergänzungswahl des Vizerichters DalaKoop einberufen für 12. Dezember 2021. Die Listenhinterlegung muss bis am 30. November 2021 erfolgen.

Für Skifahrertalente gibt es in Leukerbad eine Sportstruktur an der OS. Die Gemeinde Varen beteiligt sich an den Kosten wie bei den Sportschulen Visp oder Gröne mit Fr. 2 000.– am Schulgeld und übernimmt die Transportkosten gemäss der Verordnung über die überregionalen Strukturen der Orientierungsschule.

Der Jagdtag wurde am letzten Dienstag erfolgreich durchgeführt, die Gäste waren sehr zufrieden.

5. November 2021

Die Finanzbeschlüsse für das Verwaltungsjahr 2022 werden gefasst, diese erfahren keine Änderungen gegenüber 2021.

Das Handbuch «Harmonisiertes Rechnungsmodell für die Kantone und die Gemeinden HRM2» stellt die Grundlage des harmonisierten Rechnungsmodells dar, welches im Kanton Wallis im Herbst 2021 für das Budget 2022 umgesetzt werden muss. Nebst der Anpassung der Rechnungslegung gibt es verschiedene Parameter, die der Gemeinderat festlegen muss. Die nötigen Beschlüsse werden gefasst.

Das Budget 2022 (Erfolgs- und Investitionsrechnung) wird besprochen und genehmigt.

Die Traktanden für die Urversammlung vom 13. Dezember 2021 werden festgelegt.

Die Verpachtung der Burgerreben in Grossu Steina wird der Ordnung halber ausgeschrieben.

Die Info-App von Ultrastark wird 2022 nicht realisiert.

23. November 2021

Das Personalreglement wird artikelweise besprochen, abgeändert und ergänzt. Die Bearbeitung konnte nicht abgeschlossen werden und wird an der nächsten Sitzung fortgeführt.

Die Statuten Werkhofverbund DalaKoop Tal werden vom Gemeinderat genehmigt.

Der Gemeinderat unterstützt die Anfrage der Region Oberwallis und stimmt dem einmaligen Beitrag von Fr. 1 400.– (Fr. 2.– pro Einwohner) an das Hospiz Oberwallis zu.

Olivier Kuonen aus Varen wird ab 10.01.2022 als Fachmann Betriebsunterhalt angestellt.

Der Gemeinderat beschliesst, den Beitrag von Fr. 1 500.– für die Seniorenweihnacht zu geben. Falls keine Feier stattfinden kann, wird die FMG wieder Geschenke an alle Senioren verteilen.

Die Finanzplanung 2022–2025 wird vom Gemeinderat genehmigt.

In Salgesch wird die Schlittschuhbahn wieder in Betrieb genommen. Die Varner Schulkinder hätten auch die Möglichkeit die Bahn zu benutzen, Fr. 300.– pro Mal (für Materialmiete und Bus). Die Gemeinde übernimmt die Kosten für ein Mal.

Lehrerin Marianne Plaschy hat die Kündigung eingereicht, sie nimmt die Arbeit nach dem Mutterschaftsurlaub nicht mehr auf. Deborah Caldelari hat sich bereit erklärt weiter im Vollpensum zu unterrichten.

NEUE GEBÄUDEADRESSIERUNG

Die Gebäudeadressierung dient der Identifikation und dem Auffinden eines Gebäudes. Zudem erleichtert sie Planungsarbeiten und verbessert, insbesondere in Notfallsituationen, eine zielgerichtete Routenwahl. Am besten bewährt sich die strassenweise Hausnummerierung. Speziell wichtig sind die Adressen von Gebäuden, in welchen sich Personen aufhalten. Der Kanton bestimmt wie Strassen und Hausnummern zu beschildern sind. Ziel der Beschilderung von Strassen, Plätzen, benannten Gebieten sowie Hausnummern ist es, dass im Gelände ein bestimmtes Gebäude möglichst rasch gefunden werden kann. Die Beschilderung hat zweckmässig zu erfolgen.

Die bisher in Varen geführte Gebäudeadressierung entsprach noch nicht den eidg. und kant. Vorschriften. So waren zum Beispiel noch nicht Nummern für alle Gebäude oder für freie noch überbaubare Parzellen vorgesehen. Das vom Kanton mit dem Projekt beauftragte Geometerbüro Elzingre bemühte sich, die Änderung von bestehenden Adressen so gering wie möglich zu halten. Einige Änderungen müssen jedoch zwingend vorgenommen werden. Bei

der Überarbeitung wurde nämlich festgestellt, dass einzelne Gebäude bisher der falschen Strassenbezeichnung zugeteilt waren oder dass zwei oder mehrere Gassen oder Wege den gleichen Namen trugen. Deshalb wird «Auf der Egge» neu aufgeteilt zu «Obere Eggengasse» und «Untere Eggengasse». Neu hinzugefügt wird die Bezeichnung «Kegelgasse». Zusätzlich kam die Schwierigkeit der gleichen Postleitzahl (Leuk und Ilden) und gleichen Strassennamen hinzu. Um Verwechslungen zu vermeiden und da die beiden anderen Gemeinden die Überarbeitung ihrer Gebäudeadressierung bereits abgeschlossen hatten, wurde in diesen Fällen eine Änderung der Strassennamen beschlossen. So wird die «Rumelingstrasse» neu «Fluhstrasse», die «Umfahrungsstrasse» und die «Hauptstrasse» neu «Rebbergstrasse» heissen. Weiter stellte sich heraus, dass die Strassennamen «Taschonieren Ost» und «Taschonieren West» unangebracht sind. Diese werden umbenannt in «Obere Taschonieren» und «Untere Taschonieren».

Alle von einer Adressänderung betroffenen Einwohner werden von der Gemeinde mit ei-

nem Brief informiert, wie ihre neue offizielle Adresse lautet. Betroffen sind 120 von 655 Gebäuden. Eine Einsprache oder ein Abänderungsantrag ist nicht möglich: Es ist Sache und Aufgabe der Behörden die amtlichen Adressen festzulegen.

Die neuen Strassenschilder und die neuen Hausnummern werden vom Werkhof der Gemeinde sobald verfügbar in den nächsten Wochen angebracht. Auch auf vsgis werden die Anpassungen übernommen. Auf der Website der Gemeinde sind die Liste mit den Änderungen und der Adressierungsplan aufgeschaltet.

IM CLINCH MIT ZWEI GENERATIONEN

Für die 100. Ausgabe des Panoramas sieht die Interview-Reihe «Im Clinch» ein wenig anders aus als sonst. Dem Jubiläum angemessen, treffen sich dieses Mal gleich vier Varnerinnen und Varner aus zwei verschiedenen Generationen zum Gespräch. Dies auch als eine Art Hommage an die allererste Ausgabe des Panoramas, in welchem die damaligen Primarschülerinnen Nicole Marty und Romaine Bayard die Fragen stellten. 25 Jahre später unterhielten sich die beiden jetzigen Sechstklässler Marco Vouilloz und Lucien Loretan mit den beiden. Romaine ist heute in der Reisebranche tätig und lebt in Dietikon, Zürich. Nicole wohnt in Susten und arbeitet als Teamleiterin bei einer grossen Krankenkasse. Ganz dem Zeitgeist entsprechend ging das Treffen virtuell per Videoschaltung über die Bühne. Im circa halbstündigen Gespräch war die Schule ein grosses Thema. Bei dieser Gelegenheit konnten Romaine und Nicole ihre Erinnerungen ausgraben. Aber auch über den technologischen Wandel, das Berufsleben oder die Zukunftswünsche wurde gesprochen. Lucien und Marco wollten natürlich wissen, wie der Schulalltag in den 1990er Jahren war. Während heute im modernen Zentrum Paleten mit Laptops und Tablets gearbeitet wird, mussten Romaine und Nicole noch mit dem alten Schulgebäude Vorlieb nehmen. Das Zehnfingerschreiben wurde auf einer Schreibmaschine eingeübt und Englisch war erst in der Orientierungsschule ein (Wahl-) Fach.

Lucien und Marco: Durftet ihr während den Pausen in den Konsum etwas holen gehen?

Nicole: Gute Frage. Ich weiss gar nicht mehr. Ich glaube nicht.

Romaine: Ich erinnere mich, dass es für 5 Rappen süsse Gummifrösche zu kaufen gab.

Lucien: Heute kostet die günstigste Süssigkeit 15 Rappen.

Marco: Wir dürfen das Pausenplatzareal nicht verlassen.

Romaine: Uns war es auch erst nach Schulschluss erlaubt, etwas zu kaufen.



Lucien und Marco: Gab es bei euch auch Schulmessen und Ministrantendienst?

Romaine: Ja, wir hatten einmal pro Woche eine Schulmesse und stellten uns auch zum Messdienen zur Verfügung. Macht ihr das heute auch noch?

Marco: (wenig begeistert) Ja...

Lucien: Man ist jeweils für eine ganze Woche eingeteilt.

Romaine: Religionsunterricht hatten wir mit Pfarrer Alexander Furrer.

Nicole: Ich erinnere mich, dass die Schulmesse immer um 11 Uhr war.

Lucien: Jetzt ist sie bereits morgens um 7.55 Uhr.

Lucien: Mit immer mehr Homeoffice finde ich es eine gute Sache, dass wir in der Schule viel am Computer arbeiten. Auch während der Pandemie war es wichtig, trotz Schulschliessung virtuell mit dem Lehrer verbunden zu sein.

Marco: Dieses Jahr kam bei uns das neue Fach «Medien und Informatik» dazu. Man braucht in vielen Berufen einen Laptop. Deshalb finde ich es wichtig, dass wir damit im Unterricht arbeiten.

Romaine: Dieses Fach gab es bei uns noch nicht. Nur im Lehrerzimmer stand ein PC. Uns wurde höchstens mal ein Film auf Videokassette gezeigt. Auch in der Freizeit beschäftigten wir uns wenig mit Elektronik. Statt Spotify hörten wir mit dem Walkman Musik.

Nicole: Ich kann nicht sagen, dass uns etwas gefehlt hat. Ich fand es eine tolle Zeit. Während der Pausen spielten wir Fussball, Verstecken oder diskutierten miteinander. Heute ist die Digitalisierung im vollen Gange und ich finde es wichtig, dass man in jungen Jahren damit konfrontiert wird. Die Frage ist natürlich, in welchem Umfang man diese Hilfsmittel einsetzt.

Romaine: Zum Glück gibt es jetzt Zoom, WhatsApp oder Teams. In der Arbeitswelt sind diese Tools nicht mehr wegzudenken.

Nicole: Sitzt ihr in der Schule eigentlich immer noch an Zweierpulten?

Lucien: Wegen Corona mussten wir letztes Jahr einzeln sitzen. Jetzt dürfen wir aber wieder.

Romaine: Unsere Pulte waren damals zu einem «U» geformt.

Marco: Wir hatten das auch. Das war cool. So können sich alle gegenseitig sehen. Aber momentan geht das leider nicht.

Marco: Was für Klassenfahrten habt ihr damals unternommen?

Romaine: Wir wanderten viel, waren auch mehrmals im Zoo und im Winter waren natürlich die Skitage super.

Lucien: Vorher hatten wir jeweils zwei halbe Tage Skiausflüge. Neu sind es jetzt drei ganze Tage.

Marco: Konntet ihr auch Snowboarden?

Romaine: Ich fing erst mit 12 Jahren mit dem Snowboard an. Da war ich bereits in der Sekundarschule. Bei uns fuhren in der Primarschule fast alle Ski. Snowboarden war gar nicht in.

Nicole: An unseren Skiausflügen konnten diejenigen, welche nicht Ski-oder Snowboard geübt waren, schlitteln gehen. Ist das immer noch so?

Lucien: Nein, die Nicht-Skifahrer bleiben in der Schule.

Marco: Die müssen dort Matheaufgaben lösen. Es empfiehlt sich also, Skifahren zu gehen.

Nicole: Das kann ich gut nachvollziehen.

Romaine: Müsst ihr auch noch lernen mit der Blockflöte zu spielen?

Marco: Bei uns ist Flöten freiwillig.

Lucien: Und der Gesangsunterricht ist momentan untersagt.

Nicole: Also mir gefiel die Blockflöte, aber Singen empfand ich als ein Müssen.

Romaine: Bei mir war es umgekehrt. Doch insgesamt hatte ich viel Freude am Musikunterricht.



Lucien: Welches waren denn eure Lieblingsfächer?

Romaine: Meines war Französisch.

Lucien: Mit Franz kann ich wenig anfangen.

Marco: Ich auch nicht.

Nicole: Ich weiss gar nicht mehr so genau, welches mein Lieblingsfach war. Ich glaube Musik und Turnen.

Marco und Lucien gemeinsam: Wir mögen Turnen und Medien und Informatik.

Denken Nicole und Romaine eigentlich noch oft an ihre eigene Primarschulzeit zurück?

Nicole: Immer am Varner Weinfest. Weil man dann zwangsläufig am Schulgebäude vorbeigeht und die alten Erinnerungen wieder hochkommen.

Romaine: Ich dachte immer an meine Primarschulzeit, wenn ich meine ehemalige Lehrerin Yolanda Bayard traf und sie mir erzählte, wie ich als Schülerin war.

Liegt mit Mitte Dreissig die eigene Schulzeit gefühlsmässig weit in der Vergangenheit?

Nicole: Wenn die technische Entwicklung anschau, dann ja. Aufgaben auf dem Tablet lösen, da hätten wir uns damals mit grossen Augen angeschaut. Wenn ich mich mit euch über die Schule unterhalte, denke ich jedoch, dass es noch nicht allzu lange her ist. Bei diesem Austausch kommen die Erinnerungen hoch: Der Pausenplatz, der Sport oder der Geruch des Schulhauses.

Romaine: Ich finde es eigentlich schade, dass die Schulzeit schon so lange her ist. Gewisse Dinge vergisst man, andere bleiben. Es sind doch schon 25 Jahre her. Und was die Technik angeht, da kennt sich die heutige Jugend natürlich viel besser aus als wir.

Nicole: Das glaube ich auch.

Wie sehen die Zukunftspläne von Lucien und Marco aus? Haben sie mit zwölf Jahren bereits konkrete Berufswünsche?

Lucien: Ich würde gerne Softwareinformatiker werden. Danach Wirtschaft studieren und eine eigene Firma gründen.

Marco: Ich habe noch nicht so konkret darüber nachgedacht. Ich könnte mir vorstellen, Papas Firma zu übernehmen.

Nicole: In der Primarschule wusste ich auch noch nicht, was ich später genau machen möchte. Ich hatte verschiedene Berufswünsche: Kindergärtnerin, Automechanikerin oder etwas mit Tieren. Konkret wurde es erst in der OS mit den Schnupperlehren.

Romaine: Mir ging es ähnlich wie Nicole. Meine Berufswünsche wechselten rasch und oft. Mal Krankenschwester, mal Tierärztin. Bis ich herausfand, dass ich eigentlich keine Spritzen mag und auch kein Blut sehen kann. Ich finde, dass sich die Jungen heute sehr früh entscheiden müssen. Der Kindergarten beginnt bereits mit vier Jahren. Der Stoffplan heute ist viel komplexer, z.B. mit dem Frühenglisch.

Nicole: Es geht alles viel schneller. Man muss bereits früh im Leben mithalten, sonst riskiert man, abgehängt zu werden. Wir waren zwar weniger vernetzt, hatten aber meiner Meinung nach mehr reale, soziale Kontakte.

Zum Abschluss des Generationeninterviews geben sich die Teilnehmenden noch gute Wünsche mit auf den Weg.

Nicole: Ich wünsche euch Lucien und Marco, dass ihr euren Weg gehen könnt und sich eure Träume verwirklichen lassen. Egal was ihr mal machen werdet, tut etwas, was euch Spass bereitet.

Romaine: Wichtig ist, dass man sich selbst treu bleibt und etwas macht, woran man glaubt. Auch Fehler haben darin Platz. Das ist in Ordnung.

Lucien: Ich wünsche euch gute Gesundheit und viel Erfolg in eurem Job.

Marco: Auch ich wünsche euch viel Erfolg bei eurer Arbeit und natürlich frohe Weihnachten.

Diesen guten Wünschen schliesst sich auch die Redaktion des Panoramas an.

Wir danken Marco, Lucien, Nicole und Romaine ganz herzlich und grüssen alle Varnerinnen und Varner in der Heimat und in der Fremde. - Ip

GEMEINDERATSTAGUNG UND BESICHTIGUNG A9 GEDECKTER EINSCHNITT RARON

Am 5. November 2021 begab sich der Gemeinderat traditionsgemäss zur externen Gemeinderatssitzung nach Raron. Hier nahm uns der Verantwortliche Dienstchef der A9, Herr Martin Hutter in Empfang. Nach einer kurzen Einführung in das Gesamtprojekt der A9 im Oberwallis übergab Martin Hutter das Wort an die zwei Bauführer Studer Egon und Fryand Daniel.

Der gedeckte Einschnitt Raron ist ein doppel-spuriger Tagbautunnel mit einer Länge von zirka einem Kilometer, welcher im Grundwasser gebaut wird. Als Baugrubensicherung wird eine gespriesste Bohrpfehlwand ausgeführt. Diese besteht aus ca. 2400 überschrittenen Betonbohrpfählen mit einem Durchmesser von 1.30 m, und einer mittleren Länge von ca. 24 m.

Die Begehung durch den gesamten Projektperimeter war sehr eindrücklich, da man die heutige Bau- und Ingenieurskunst begutachten konnte. Geplant ist das Bauwerk im Jahr 2024 zu eröffnen.

Im Anschluss hielt der Gemeinderat seine Gemeinderatssitzung ab. Bei dieser wurde intensiv über Folgendes diskutiert:

- Budget 2022
- Erweiterung des Trennsystems
- Die Vergabe eines Mandats an ein Planungsbüro zur Aufwertung des Dorfbilds, um einen attraktiven Lebensraum für Morgen zu sichern.
- Zusammenschluss der Werkhöfe Varen und Salgesch

Nach getaner Arbeiten wurden wir im ehemaligen Rarnerhof, welcher heute besser bekannt ist als «Kapitel 7», kulinarisch verwöhnt.



NACHFOLGEREGELUNG SENIORENMITTAGSTISCH

Seit einigen Jahren treffen sich die Seniorinnen und Senioren der Gemeinde Varen jeden zweiten Mittwoch im Monat für ein gemeinsames Mittagessen in der Burgerstube im Gemeindehaus in Varen. Die Idee ist gemäss Beatrice Brochet während Kaffee und Kuchen im Rahmen der Frauen- und Müttergemeinschaft entstanden. Leonie Mathieu sprach damals die drei Damen Adele Julier, Agnes Brunner und Beatrice Brochet an, ob sie bereit wären einen Mittagstisch in Varen zu gestalten. Die drei engagierten Damen setzten sich sogleich zusammen und besprachen die Idee. Da bereits ein Angebot von Pro Senectute bestand, wurde erst das Gespräch mit den Verantwortlichen von Pro Senectute gesucht. Nach deren Einverständnis und einem kleinen Startgeld von 300 Franken, ging es los. Seither organisiert sich jeden zweiten Mittwoch im Monat das Mittagstisch-Team rund um Teamchefin Adele Julier und bekocht die Seniorinnen

und Senioren von Varen. Beatrice Brochet erinnert sich an den ersten Mittagstisch: «An das erste Essen im Jahr 2017 kamen sieben Personen, maximal wurde das Essen aber bereits von 32 Personen besucht, was eine gute Logistik benötigt.» Mit viel Freude und Engagement organisieren Adele, Beatrice und Agnes jeweils ein frischgekochtes Dreigang-Menü. Das Menü besteht aus einer Suppe oder einem Salat, einem Hauptgang und einem Dessert. Für die Teilnehmer kostet das Essen zwischen 15 und 25 Franken pro Person. Selbstverständlich darf in einem Weindorf wie Varen auch ein Glas Wein nicht fehlen, welches in diesem Preis bereits inbegriffen ist. An dieser Stelle bedankt sich das Mittagstischteam bei den Kellereien, welche den Wein auch mal nicht verrechnen.

Das Programm und die Daten der Mittagessen werden jeweils über ein ganzes Jahr im Voraus erstellt und im Konsum sowie im

Anschlagkasten der Kirche ausgehängt. Die Bewohnerinnen und Bewohner von Varen melden sich vorgängig bei einem Mitglied des Organisationsteams an. Gemäss Beatrice Brochet gibt es aber auch viele Teilnehmer, die sich jeweils während des gemütlichen Beisammenseins bereits für das nächste Essen anmelden. Da sich das aktuelle Team langsam zurückziehen möchte, sucht es auf diesem Weg Nachfolger/-innen. Wer hat Freude, Zeit und die nötige Motivation, sich jeden zweiten Mittwoch im Monat um das Wohl der Seniorinnen und Senioren in Varen zu kümmern? Wer sich angesprochen fühlt oder Fragen hat, kann sich gerne bei einer der drei Damen oder im Gemeindebüro melden. - pa

**Wer hat Interesse bei der Organisation des Mittagstisches zu helfen oder das bestehende Team abzulösen?
Bitte meldet euch!**

GRATULATION ZUM 90. GEBURTSTAG

Am 16. Oktober 2021 feierte Frau Margrith Zedi ihren 90. Geburtstag.

Der Gemeinderat überbrachte der rüstigen Jubilarin die Glückwünsche und das Geschenk der Gemeinde.

Wir gratulieren Frau Zedi nochmals herzlich zu diesem besonderen Wiegenfest und wünschen ihr alles Gute und noch viele frohe Stunden. (auf dem Bild fehlt Daniel Varonier)



ADVENTSSINGEN – SIND DIE LICHTER ANGEZÜNDET

Der Gesangverein durfte – wie viele andere Vereine auch – die letzten fast 1 ½ Jahre seine Tätigkeit nicht ausüben. Seit September war es wieder erlaubt zu proben, aber in der Kirche wäre das Singen immer nur mit Maske möglich gewesen. Mit Maske zu singen ist jedoch weder angenehm noch klangvoll, besonders bei der kleinen Sängerschar. Trotzdem wurde entschieden, wieder zu proben, denn «wer rastet, der rostet», das gilt auch für die Singstimme. Aber einfach

nur zu proben um die Stimme zu trainieren und kein Ziel zu haben, ist nicht so erstrebenswert und erfüllend. Deshalb veranstaltete der Gesangverein am 1. Adventssonntag ein Adventssingen.

Auf dem mit vielen Lichtern geschmückten Begegnungsplatz trug der Gesangverein am frühen Abend des 28. November verschiedene Advents- und Weihnachtslieder vor. Geleitet von Brigitte Campagnani und be-

gleitet von Franziska Ebener am Piano. Auch die Zuhörenden wurden zum Mitsingen eingeladen. Eine Weihnachtsgeschichte – erzählt von Dorly Bayard – ergänzte das Programm. Fast wie bestellt fielen die ersten Schneeflocken des Winters vom Himmel. Das Publikum – eine erfreulich grosse Zahl von rund 100 Personen – hielt trotz der Kälte aus, denn in den Herzen war's warm...

Nach einer Stunde waren dann aber doch alle Anwesenden froh, sich mit warmem Wein oder Tee aufzuwärmen und die dazu gereichten Leckereien zu kosten.

Der Gesangverein dankt allen für die grossartige Unterstützung und freut sich bei einer nächsten Gelegenheit wieder zum Zuhören oder noch lieber zum Mitsingen einzuladen.



"SCHAUEN, DENKEN, HANDELN" RETTET LEBEN

Die körperliche Unversehrtheit, die Gesundheit ist für jeden Menschen lebenswichtig. Ein plötzliches Herzkammerflimmern und der Betroffene ringt mit dem Tod. Ohne Hilfe, ein aussichtsloser Kampf.

Der «Automatisierte Externe Defibrillator», kurz AED, ist ein Hilfsmittel, welches bei Herzrhythmusstörungen zum Einsatz kommt. Als wertvolle Unterstützung zur äusserst wichtigen Herz-Lungen-Wiederbelebung. Eine korrekte und rasche Anwendung erhöht die Chance, das Leben eines Menschen zu retten. Was auch geübt sein will. Denn in der Schweiz gilt: Jede Person ist verpflichtet, den in Lebensgefahr schwebenden Menschen zu helfen. Jederzeit und überall.

Seit einigen Jahren stellt die Gemeinde Varen der breiten Bevölkerung an verschiedenen Standorten einen AED bereit: beim Schulhaus «Zentrum Paleten» sowie beim Gemeindehaus. Für die wichtige Erstintervention im Ernstfall. Auch und insbesondere für medizinische Laien.

Der Gemeinderat von Varen lud nun Ende Oktober die Bevölkerung ein, sich mit dem AED vertraut zu machen. Und die damit verbundenen, grundlegenden Massnahmen zur Lebensrettung aufzufrischen. Als sogenannter «Basic Life Support».

Unter der Leitung von Judith Mathier und Claudia Locher erhielten die Anwesenden einen Einblick in die Abläufe einer Lebensrettung. Wie etwa das Ampelschema eines



Notfalls – Schauen, Denken, Handeln – oder der Lagerung eines Betroffenen, der mittels Herz-Lungen-Massage wiederbelebt werden soll. Am Ende des Instruktionsteils demonstrierten die beiden Kursleiterinnen des Samaritervers eins Salgesch, wie eine Reanimation unter Zuhilfenahme eines AED abzulaufen hat. Rasch, laut und dennoch ohne Hektik. Das Motto hierfür: Kühlen Kopf bewahren.

Den interaktiven Teil des Informationsabends beschritten die Teilnehmenden schliesslich mit Hilfe von Simulationspuppen, an denen das zuvor Erlernte geübt werden konnte. Sowohl das Auffrischen der Herz-Lungen-Wiederbelebung als auch das Kennenlernen der AED-Anwendung. Schweisstreibend und dennoch nützlich.

Der Informationsabend zur Anwendung des Defibrillators, unter der Anleitung des Samaritervers eins Salgesch, ist rundum gelungen. Eine Fortsetzung durchaus erwünscht. Denn jeder Ernstfall will geübt sein. Fortlaufend und immer wieder.

Thomas Allet



AUS DEM ELTERNRAT DER OS LEUK

Wenige Tage nach Schulbeginn, anlässlich der Eltern – Info Veranstaltung der 1.OS Klassen, konnte Roger Gottet den Elternrat der OS Leuk, mit seinen Aufgaben und Aktivitäten vorstellen und im Anschluss zwei neue Mitglieder gewinnen. Auf einen vorgängigen Elternbrief meldeten sich auch mehrere Eltern, welche bereit sind, punktuell an verschiedenen Anlässen mitzuhelfen. Vielen Dank all jenen, die sich zur Verfügung stellen.

Kurz darauf fand auch die erste Sitzung zusammen mit dem neuen Schuldirektor und der Vertretung der Lehrpersonen statt.

Der Elternrat nimmt Anliegen, Anregungen oder Vorstellungen der Eltern auf und leitet diese an die betreffende Stelle weiter. In der Problemlösung hat er aber keine Kompetenz. Bei den Aktivitäten handelt es sich um ein freiwilliges Engagement, vor allem zum

Wohle der SchülerInnen. Die Eltern helfen am Früchte- oder Milchtag mit, unterstützen sie falls nötig bei Sport oder kulturellen Anlässen – evt. auch bei dessen Transport und organisieren den Pausenkiosk. Gelegentlich wird auch ein Vortrag für die Eltern organisiert.

Am 4. November fand der Milchtag statt und an Nikolaus erhielten die SuS einen Grittibänz. Ein Glas warmer Tee oder Wein ist im Anschluss an die Adventsfeier der OS geplant.

Der wöchentliche Pausenkiosk konnte kurz nach Schulstart und einer längeren Pandemiepause durch die prompte Bereitschaft der Bäckerei Mathieu wieder zum Leben erweckt werden. Der Elternrat der OS Leuk bedankt sich auch im Namen der SuS für das Engagement.



Bei Fragen oder Interesse zum Elternrat melden sich Eltern unter der E-Mail; Elternrat.os@schulregion-leuk.ch

ACTIVEBOARD

Kreide und Schiefertafel... wer erinnert sich nicht an die alten Zeiten mit den schwarzen Wandtafeln, welche ständig geputzt werden mussten. «Bevor ihr in die Pause dürft, muss jemand die Tafel putzen», war oft in den Schulzimmern zu hören. Mit mehr oder weniger Freude wurde dies dann auch ausgeführt. Je nach Motivation war die Tafel danach sauber oder halt einfach noch halb verschmiert. Diese Zeiten sind in den Schulzimmern von Varen endgültig vorbei.



Seit einigen Wochen hängen in den Schulzimmern der Primarschule Varen drei moderne, imposante, 86-Zoll grosse Tafeln. Sogenannte ActiveBoards. Wer sich nichts darunter vorstellen kann, für diejenigen haben die jüngsten Benutzer eine einfache Erklärung parat: ein ActiveBoard sei wie ein grosses iPad.

Die Erklärung der Schulkinder ist umso passender, da die Anschaffung der ActiveBoards zahlreiche Vorteile mit sich bringt, welche man aus der heutigen, vernetzten Welt kennt. So sind die neuartigen Tafeln jederzeit mit Tools und Apps erweiterbar, sodass die Primarschule Varen für die digitale Zukunft gewappnet ist. Ausserdem bleibt der Schule die Beschaffung von teuren und zum Teil nicht mehr erhältlichen Beamer-Lampen erspart.

Ein weiterer, bestechender Vorteil der ActiveBoards liegt in der Lesbarkeit. Auch

in den hintersten Schulbänken. Dank einer aussergewöhnlichen Auflösung der Inhalte. Und auch der Unterricht selbst erhält eine Aufwertung: Mit dem Einbinden von Webseiten, Scans oder auch Bücherseiten bekommen die Schulstunden einen neuen und multimedialen Fokus.

Um auch die ersten Eindrücke der Schülerinnen und Schüler zu den ActiveBoards der Varner Bevölkerung näherzubringen, hier einige Aussagen: «Cool!» – «Endlich eine Tafel, die mehr kann!» – «Der Lehrer kann immer direkt beginnen zu erklären und wir müssen nicht warten, bis es endlich funktioniert!» – «Man fühlt sich wie ein reicher Mensch, weil es so neu ist!» Und zum Abschluss: «Endlich muss man nicht mehr Tafel putzen!» - pa

HERBSTAUSFLUG 1H–4H

Die «Spillhiischer» der «Chinderwält» in Visperterminen waren diesen Herbst das Ziel der Schülerinnen und Schüler der Klassen 1H bis 4H. In Begleitung der Lehrerinnen Deborah und Nadja machten sich die Kinder mit dem Bus auf den Weg nach Visperterminen, um dort im alten Dorfteil die «Spillhiischer» der Stiftung Kinderwelt zu entdecken. Fünf alte, leerstehende Walliser Scheunen und Stadel wurden hierfür im Inneren liebevoll zu unkonventionellen Spiellandschaften umgestaltet. Gewohnte Gegenstände werden in den Häusern in einen neuen Kontext gesetzt, in welchen die Kinder die Flexibilität des Gedächtnisses schulen können. Sei es im Labyrinth, im Spiegelsaal, im Klangwald, im Spaceroom oder im Flugdrachen-Stadel. Die Kinder können dort einiges entdecken. Unterbrochen von einer kleinen Mittagstärkung um 12 Uhr konnten die Kinder einige Stunden die Spielhäuser für sich



allein geniessen. So konnten die Kinder die Neugierde, die Entdeckungsfreude, den Erkundungsgeist sowie die Aktivität vollends ausleben. Die Kinderaugen strahlten



richtiggehend vor Freude. Nach einem erfolgreichen Tag kehrten die Kinder mit ihren Lehrpersonen glücklich und zufrieden nach Varen zurück. - pa

HERBSTAUSFLUG 5H–8H

Bei bestem Spätsommerwetter machten sich die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5–8H geführt von den Lehrpersonen am Dienstag, den 14. September auf nach Leukerbad mit dem Ziel Torrent. Per Bus und Seilbahn traf man kurz nach 10 Uhr oben ein und alle wurden von in dieser Höhe in dieser Jahreszeit erstaunlich warmen Sonnenstrahlen begrüsst.

Nach einer kurzen Znüni Pause spielten die Kinder in klassendurchmischten Gruppen eine Runde Discgolf. Man musste, ähnlich dem Minigolf, hier halt eine Frisbeescheibe auf neun Bahnen in eine Art Gitterkorb werfen und das in möglichst wenig Versuchen. Das war ein Spass!

Nach dem Zmittag aus dem Rucksack fassten alle einen Sicherheitshelm und ein passendes Monstertrotinet. Die Reifen wa-

ren grobstollig und geländetauglich aufgepumpt. Es konnte bald losgehen. Aber halt: Erst noch die Sicherheitsanweisungen! Die Schülerinnen und Schüler hielten sich während der gesamten Abfahrt nach Leukerbad ausgezeichnet an die Regeln und alle hatten eine Menge Spass an der mal zögerlich-vorsichtigen und dann rasend-schnellen Abfahrt.

Der Bus fuhr die Gruppe schliesslich wieder in den Talgrund. Als Abschluss des gelungenen Tages marschierten alle dann noch von der OS Leuk zurück nach Varen und noch immer war das Wetter wunderbar. Wenn Engel eine Reise tun...

Ingemar Ambord, Lehrer 7–8H



GARTENFEST PRIMARSCHULE VAREN: EIN DANK AN DIE NATUR

Wie im letzten Varner Panorama Nr. 99 versprochen, ein paar Zeilen und Bilder vom Gartenfest der Primarschule Varen.

Die Schule Varen und der Schulgarten gedeiht prächtig. Dies zeigt die neueste Episode rund um das Gartenfest der Primarschule Varen.

Sowohl für die Lehrerschaft als auch die Schulkinder bedeutet der Schulgarten fortlaufende Arbeit. Das ganze Jahr hindurch. Mit dem Ziel, am Ende die Ernte einfahren und dies mit einem Gartenfest gebührend feiern zu können.

Bevor das diesjährige Gartenfest durch die Schule Varen begangen werden konnte, machten sich die Kinder der 3H und 4H auf den Weg, um nach den restlichen Kartoffeln zu graben und diese zu ernten.

Als die Kindergartenkinder ebenfalls im Garten ankamen, konnten die Feierlichkeiten gestartet werden. Als Erstes dankten die Anwesenden gemeinsam der Natur für die reichliche Ernte. Gefolgt von einer Geschichte, einer Fabel von Leonardo da Vinci über eine Ameise und ihr Weizenkorn. Erzählt durch die Lehrerinnen, durch Christelle und Deborah: *«So will eine Ameise ein liegengeliebtes Weizenkorn vom Feld einsammeln und in ihre Speisekammer tragen. Das Weizenkorn aber fleht die Ameise an, es zu verschonen und in der Erde zu vergraben. Wenn sie das tun werde, so würde es sie im nächsten Jahr mit 100 Weizenkörnern belohnen. Die Ameise willigt ein und kommt im folgenden Jahr gespannt zurück. Und siehe da, das Weizenkorn hält sein Versprechen.»*

Nach der spannenden Geschichte verliessen die Kinder den Garten, um in einzelnen Gruppen das Mittagessen vorzubereiten. Es gab viel zu tun. So mussten die Kürbisse geschält und in Würfel geschnitten werden. Daraus wurde eine leckere Kürbissuppe zubereitet. Weiter wurden die Kartoffeln vom Land befreit und geschält, um sie anschliessend in Scheiben zu schneiden und mit wenig Olivenöl und Salz verfeinert im Ofen zu braten. Als Dessert wurden schliesslich Äpfel geschält und gewürfelt, welche zu einem feinen Apfelkompott verarbeitet wurden. Pünktlich zur Mittagszeit konnten sich alle draussen versammeln und die gemeinsam zubereiteten Nahrungsmittel geniessen. Ein vollends gelungener Tag mit zufriedenen Kindern und Lehrpersonen. - pa



RESPEKT FÜR ALLE: (K)EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT!

Wertschätzung, Aufmerksamkeit, Achtung, Anerkennung haben eines gemeinsam. Sie alle widerspiegeln das menschliche Grundbedürfnis nach Respekt. Für die Schulen der DalaKoop-Gemeinden Leukerbad, Inden, Salgesch und Varen ein Grund, sich gezielt damit auseinanderzusetzen und dafür ein gemeinsames Verständnis zu schaffen. Als

Präventionsmassnahme. Die Schule ist ein Abbild der Gesellschaft. Sie verkörpert das Spannungsfeld zwischen Anspruch und Wirklichkeit. In Sachen Leistung genauso wie im Zusammenleben. Ein gemeinsames Werteverständnis ist zentral, damit allfällige Spannungen abgebaut werden und sich das Anspruchsdenken der Realität annähert.

Auch punkto des Respekts. Einerseits gegenüber Mitschülern, Lehrpersonen, Hauspersonal und sich selbst. Auf der anderen Seite, wenn es um den sorgsamen Umgang mit Schulhauseinrichtungen geht. Die neue Schuldirektorin der DalaKoop-Schulen, Juventa Zengaffinen-Collenberg, lancierte denn auch zur Thematik «Respekt»

kurz nach Beginn des neuen Schuljahres ein Präventionsprojekt. In Zusammenarbeit mit dem Schulsozialarbeiter Michael Schnidrig und der Leiterin der Jugendarbeitsstelle Region Leuk Diana Studer. Und mit tatkräftiger Unterstützung der beiden Mediatorinnen Renata Pfaffen und Gesa Benkel.

Das Team setzte sich zum Ziel, dass das Präventionsprojekt noch vor Wintereinbruch an allen Standorten der DalaKoop-Schulen – Leukerbad, Salgesch, Varen – mit sämtlichen Schülern durchgeführt werden soll. Aufgeteilt, gemäss Lehrplan 21, in drei Zyklen.

Mitte November war die Primarschule Varen an der Reihe. Die Schulkinder der 1H bis 4H (Zyklus 1) hörten sich eine Geschichte mit dem Titel «Irgendwie Anders» an: «Die Erzählung handelt von einem Wesen namens Irgendwie Anders, welches sich wegen seines andersartigen Aussehens und seines anderen Verhaltens in einer Aussenseiterposition befindet. Und von der Gesellschaft mit den Worten ausgegrenzt wird: «Tut uns leid, du bist nicht wie wir. Du bist irgendwie anders. Du gehörst nicht dazu.» Eine

äusserst berührende Kurzgeschichte, welche anschliessend von den Varner Schülerinnen und Schüler kreativ verarbeitet wurde. Mit Spielen, mit Malen, mit Basteln.

Die Varner Schulkinder der 5H bis 8H (Zyklus 2) beschäftigten sich am Präventionsanlass, aufgeteilt in vier Ateliers, mit den Themen «Toleranz», «Umgang miteinander», «Etiketten» und «Umgang mit mir selbst». Das Ziel, das persönliche Werteverständnis und die persönliche Haltung zu den Themen zu hinterfragen und dazu ein gemeinsames Verständnis zu finden.

Für den dritten Teil konnten die Varner Kindergarten- und Primarschüler von den Leukerbadner Schülern der 9H bis 11H (Zyklus 3) profitieren. Diese erhielten vorab eine stufengerechte Einführung in «Respektvolle Kommunikation». Gefolgt von Rollenspielen, zu denen gruppenweise drei Kurzvideos aufgenommen wurden: «Konfliktträchtige Situation», «Respektloser Ausgang», «Respektvoller Ausgang». Eine Art Anleitung fürs Umdenken und für künftiges, respektvolles Handeln? Wünschenswert, in jedem Fall.



Zum Abschluss des Präventionstages konnte sich die Eltern ein Bild über die Arbeiten machen. Mittels einer Schnitzeljagd rund ums Schulhaus. So erfuhren sie an verschiedenen Posten, ausgestattet mit QR-Codes, was die Schulkinder alles zum Thema «Respekt» erarbeitet und erlebt hatten.

Das Präventionsprojekt zum Thema «Respekt», es kam rundum äusserst gut an. Was für eine Fortsetzung spricht. Denn: «Respekt für alle: sie ist (k)eine Selbstverständlichkeit!» - pa

FMGV – MESSE ZUM ELISABETHENWERK

Am Sonntag 21.11. gestalteten wir die Messe zum Elisabethenwerk. Jedes Jahr sammelt der schweizerische Dachverband des Frauenvereins Spenden für das Elisabethenwerk. Am 19. November ist der Namenstag der Heiligen Elisabeth von Thüringen. Das Elisabethenwerk hat sich der Entwicklungszusammenarbeit verschrieben, sich stetig professionalisiert und kann heute auf zahlreiche Projekte auf der ganzen Welt zurückblicken, die das Leben von Frauen nachhaltig und langfristig verbessert haben. Dieses Jahr wurden kleine Projekte von Frauen in Uganda, Bolivien und Indien unterstützt. Wir luden alle zur gestalteten Messe ein. Carmen Loretan und Heidi Kuonen spielten das Leben der heiligen Elisabeth in einem Rollenspiel nach. Myriam Varonier, Brigitte Campagnani und Christina Gottet umrahmten die Messe musikalisch. Am Ende der Messe wollten wir

auch mit den Messebesuchern etwas teilen. Die kleinen Rosen aus gebackenem Hefeteig wurden an alle verteilt. Wir danken allen für die grossherzige Spende.

Aufgrund der aktuellen Lage mit Corona hat sich der Vorstand entschieden, dieses Jahr wieder Weihnachtssäcklein an alle Senioren persönlich zu verteilen. Wir wünschen viel Freude damit!



Neues Jahresprogramm, FMGV

29.1.22	Generalversammlung
17.2.22	Frauenfrühstück nach der Messe
16.3.22	Kreuzweg für alle
24.3.22	Vortrag
10.4.22	Lotto
26./27.4.22	Kirchenputz
19.5.22	Maiandacht
16.6.22	Fronleichnam Altar, Prozession
23.6.22	Jahresausflug
25.8.22	Open-Air Kino
8.9.22	Eröffnungsmesse
27.10.22	Grabgestecke basteln
19.11.22	Elisabethenmesse
18.12.22	Seniorenweihnacht

DIE VARNER MESSDIENER UND DIE KERZEN

Als ich am Dienstag, den 23. November 2021 so gegen 17.00 Uhr den Mehrzweckraum des Gemeindehauses betrat, da wurde ich mit einer ganz besonderen Stimmung empfangen.

Ich kam in einen Raum, der im Vorfeld abgedeckt, zugeklebt und für das Kerzenziehen vorbereitet worden war. Darin waren vier Messdiener, nicht etwa am Herumspringen oder sich gegenseitig am Ärgern, nein sie waren alle ganz ruhig und konzentriert am Arbeiten.

Den Docht in den heissen Kerzenwachs eintauchen, herausziehen und abtropfen lassen, kurz warten und dann ins Wasserbad eintauchen, abtropfen lassen und mit einem

Lappen abtrocknen. Dieser Ablauf wird so lange wiederholt, auch mit verschiedenen Farben, bis die Kerze die gewünschte Dicke erreicht hat.

Da die Messdiener gestaffelt einrücken mussten, waren die Kerzen der ersten Gruppe schon bei einer ansehnlichen Grösse angelangt. Schon bald ging es zum Ausschmücken und Verzieren der Kerzen.

Dieser Arbeitsschritt wurde durch Brigitte Campagnani und Claudia Grand ausgeführt. Ich muss schon sagen, die beiden haben ihre Aufgabe sensationell bewältigt. Mit viel Geduld und Können.

Nicht nur, dass sie aus jeder Kerze ein Kunstwerk gefertigt haben, nein sie haben

die Wünsche der Kinder mit viel Fleiss umgesetzt. Ein Wunsch war zum Beispiel: Ich möchte, dass meine Kerze genau so aussieht wie Ihre. Eine grosse Herausforderung, da jedes Stück einzigartig ist.

Die selbstgemachten Kerzen wurden dann noch zum Trocknen aufgehängt.

Am Samstag nach der Vorabendmesse zum 1. Advent und Aufnahme der «Neuen Messdiener» konnten die Kunstwerke abgeholt und mit nach Hause genommen werden.

Ein Danke auch an alle anderen Helfer, welche nicht namentlich erwähnt wurden.

Für den Pfarreirat Roger Gottet



BEGRÜSSUNG NEUE VEREINSFAHNE

Das Jahr 2021 neigt sich dem Ende zu. Die Konkordia möchte daher gerne mit Euch auf einen musikalischen Höhepunkt im Herbst zurückblicken. Anlässlich unserer Generalversammlung im Jahr 2020 durften wir eine würdige Fahnenweihe feiern. Unsere neuen Fahnenpaten Silvia Bayard und Ewald Loretan präsentierten die neue Fahne mit grosser Freude. Aufgrund der Pandemie war es leider nicht möglich ein öffentliches Fest zu feiern. Wir haben dies sehr bedauert. Darum waren wir umso motivierter, dies im Jahr 2021 nachzuholen.



Am 24. September 2021 war es dann endlich soweit, auch Petrus war auf unserer Seite und schenkte uns trockenes Wetter. Die Begrüssung unserer neuen Vereinsfahne konnte stattfinden. Der Start lieferte ein Stern-Einmarsch mit unseren beiden Patenmusiken MG Gemmi Leukerbad und der Harmonie Salgesch, einer Delegation der MG Alpenrose Albinen und natürlich der Konkordia Varen. Mit grossem Stolz konnten wir so erstmals mit unserer neuen Fahne durchs Dorf marschieren. Angekommen im Zentrum Paleten spielten die Musikgesellschaften einige Stücke. Ein Gesamtspiel umrahmte die Ansprache und Begrüssung der geladenen Gäste

feierlich. Anschliessend wurde ein feines Essen serviert um den Abend gemütlich ausklingen zu lassen. Alle haben den Austausch unter Musikkameraden, Gespräche mit den Ehrenmitgliedern und Gästen sehr genossen. Leider wurden die Massnahmen kurz darauf wieder verschärft, was es uns verunmöglichte die jährliche Generalversammlung durchzuführen.

Wir hoffen, Euch im Jahr 2022 wieder mit unserer Musik erfreuen zu dürfen. Wir wünschen Euch allen eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Mit klingenden Grüssen
Eure Konkordia Varen



ANEKDOTEN AUS VARENS VERGANGENHEIT

«Irgendwann hat alles ein Ende!»

Lea Julier-Imseng ist am 23. Mai 1932 in Ausserberg geboren und ist auch dort aufgewachsen. Sie waren insgesamt neun Kinder. Im Jahre 1958 ist sie zusammen mit ihrer jüngeren Schwester Angelika in Varen gelandet. Beide Frauen haben im selben Jahr einen Varner geheiratet. Ihre Kindheit und Jugend waren geprägt von harter Arbeit. Nach der Heirat wurde das Leben für Lea leichter.

Lea verrichtete als Mädchen und als junge Frau zahlreiche Arbeiten, die von der damaligen Landwirtschaft geprägt waren. Sie half beispielsweise auf den Voralpen von Ausserberg beim Kartoffelgraben oder beim Mistaustragen. Als Lohn für diese Arbeiten erhielt sie jeweils einen Fünfliber. Im Herbst wurde gmaaninut, das heisst der Mist wurde bei Mondschein ausgetragen. Dazu brauchte es viele junge Helfer. Nach dem nächtlichen Misttragen waren sie aber keinesfalls müde. Nein, im Gegenteil, dann ging es erst richtig los: Alles, was man im Haus hatte, kam auf den Tisch. Das Grammophon wurde herausgeholt und sie tanzten vergnügt bis in die Nacht hinein. Am nächsten Tag wurde der Mist zärjätü und angelegt. Auch in der Fas-

nacht verschlug es Lea und ihre Jahrgänger bis hinauf in die Voralpen, um dort zu tanzen, zu singen und zu feiern. Diese Feste dauerten dann meistens die ganze Nacht und erst im Morgengrauen spazierte man gemeinsam zurück ins Dorf. An diese Zeiten denkt Lea gerne zurück. Aber apa mal hät alles äs Änd!

Das Hirten gehörte zu Leas Hauptaufgaben, auch im grössten Winter. Manchmal war ihr Rock ganz steif von der eisigen Kälte, aber krank war Lea damals nie. Sie war auch nie müde, obwohl sie ständig nur bergauf und -ab gelaufen ist.

Nach der Mitternachtsmesse an Weihnachten ging Lea immer gerne das Vieh hüten. Sie erlebte in diesen Nächten eine tiefe innere Zufriedenheit und es waren die einzigen Male, an denen sie sich nie fürchtete. Sie verspürte ein tiefes Vertrauen, dass ihr in diesen Nächten nichts zustossen würde. Ansonsten war Lea sehr ängstlich und sie fürchtete sich schnell, besonders in der Nacht. Man hatte damals Angst vor den armen Seelen, von denen in den alten Walliser Sagen stets die Rede war.

Ihren zukünftigen Mann Hans Julier lernte Lea im Theater in Leuk kennen. Im Winter darauf besuchte sie zusammen mit ihrer

Schwester Angelika den Fasnachtsball in Varen. Dort lernte Angelika wiederum ihren zukünftigen Mann Walter Loretan kennen und noch im selben Jahr (1958) heirateten beide Schwestern in Varen und zogen hierher.



Ab sofort lebten sie in direkter Nachbarschaft. Angelika hatte stets einen guten Rat für ihre Schwester; sie standen sich sehr nahe.

Als die beiden Schwestern einmal nach getaner Arbeit auf dem Heimweg nach Ausserberg waren und sie nichts mehr zu trinken dabei hatten, kehrten sie am Bahnhof ins Restaurant ein um ein Bier mit Cognac zu trinken. Geld hatten sie zwar keines dabei, aber die Wirtin war so lieb und verständnisvoll und schenkte den jungen Frauen dieses aus. Sie hatten dann wieder genug Energie, um nach Hause zu laufen und beglichen die offene Rechnung am nächsten Tag.

In Varen fühlten sich die beiden Schwestern wohl, obwohl Lea in der ersten Zeit furchtbares Heimweh plagte. Vor allem wenn sie von den Reben Trawiri Richtung Varen unterwegs war und das Glishorn erblickte, erlebte sie wehmütige Momente. Lange Zeit

erledigte Lea die Wäsche für ihre Mutter und schickte diese per Post zurück nach Ausserberg. Auch wenn es etwas zu nähen gab, erledigte sie diese Arbeiten gerne, da sie eigentlich gerne Schneiderin geworden wäre.

1959 ist ihr Sohn Ewald geboren. Ihre Geschwister kamen manchmal vorbei, um ihn zu hüten oder auch um den Reben zu helfen. Nach der Weinernte bereitete Lea gerne ein Fondue zu und zwar mit so viel Schnaps, dass einige davon betrunken wurden. Im Jahre 1986 ist ihr Mann verstorben. Die erste Zeit nach dem Tod ihres Ehegatten konnte Lea nicht mehr im eigenen Haus übernachten, weil es ihr unheimlich war. Daher schlief sie bei ihrer Schwester Angelika oder hatte gerne Gesellschaft im Haus. Nach einiger Zeit ging es dann besser, aber die erste Nacht, die sie wieder in ihrem eigenen Haus schlief, erlebte sie als eisig kalt. Diese Angst kam vor allem von den Bozug-

schichtä, die man früher gerne erzählte. Diese haben Lea geprägt. Auch wenn jemand im Dorf verstorben ist und die Leiche in deren Haus aufgebahrt lag, lief Lea stets in eiligem Schritt an jenem Haus vorbei.

Früher lebte die Schwiegermutter im oberen Stock und heute lebt dort ihr Sohn Ewald mit ihrer Schwiegertochter Ida. Sie schätzt diese Nähe und trotzdem findet sie es auch wichtig, jedem seinen Raum zu lassen. Sie lebt jetzt bereits seit gut 63 Jahren in Varen. Lea bringt es abschliessend auf den Punkt: *«Damals waren die Menschen zufriedener. Man hatte nicht viel, aber man war eine Gemeinschaft, hatte Zusammenhalt. Man war zufrieden, sang Lieder zusammen und man kannte es halt nicht anders!»*

Liebe Lea, herzlichen Dank für deine Zeit und deine Offenheit! - sv

WEIHNACHTSKRIPPE 2021

Am 12. und 13. Dezember wurde in der Pfarrkirche wiederum die traditionelle Weihnachtskrippe aufgebaut. Wir danken Roger Varonier für die Planung und allen Helferinnen und Helfer für die tatkräftige Mitarbeit.

Es ist wiederum ein Bijou entstanden, das hoffentlich viele Besucher von nah und fern erfreuen wird.

Gesangverein Varen



Impressum

Redaktion

- Manfred Bayard (mb)
- Julia Bayard-Plaschy (jb)
- Sylvia Varonier (sv)
- Petra Allet (pa)
- Lukas Plaschy (lp)

Gemeindekanzlei Varen

Telefon 027 473 15 77
Fax 027 473 40 68
gemeinde@varen.ch
www.varen.ch

Gestaltung und Druck Druckerei Aebi, Susten

Auflage

400 Exemplare geht an alle Haushaltungen

Redaktionsschluss nächste Nr.
09.03.2022

Ausgabedatum nächste Nr.
01.04.2022